

## Grundsteinlegung für das Beyeler-Museum

### «52 Meter länger als Versailles»

-bb- Am Montag hat eine grosse Schar von Gästen aus Kultur und Politik der Grundsteinlegung für das Beyeler-Museum im Berowerpark beigewohnt. Die Feier bedeutete den symbolischen Beginn der Bauarbeiten. Gemäss alter Tradition ist eine Kasette mit verschiedenen Zeitdokumenten eingemauert worden. Das Beyeler-Museum soll im Frühjahr 1996 fertiggestellt sein.



Ernst Beyeler beim Einmauern der Dokumente, zu denen unter anderem auch die RZ-Ausgabe der vergangenen Woche gehörte. (Foto Philippe Jaquet)

Die Beyeler-Stiftung hatte gegen 90 Gäste zur Grundsteinlegung in den Berowerpark geladen, darunter viel Pro-

minenz aus Kultur und Politik. Nach der Begrüssung ist eine Kasette mit verschiedenen Zeitdokumenten eingemauert worden, einem alten Brauch aus dem Mittelalter folgend. Hildy Beyeler packte einen Satz Baupläne (mit Stand bei Baueingabe), einen Katalog zur Beyeler-Ausstellung in Berlin, ein Büchlein über die Sammlung Beyeler, einen Satz Schweizer Münzen, ein Exemplar der Riehener-Zeitung, ein Exemplar der «Basler Zeitung» und eine kleine Katze aus Porzellan (zur Erinnerung an das ehemalige Katzenmuseum am gleichen Ort) in die Kasette. Diese ist anschliessend verschweisst und von Ernst Beyeler mit einigen Kellen Beton eingemauert worden.

Der Architekt des Museumsgebäudes, Renzo Piano, ist für die Grundsteinlegung zusammen mit seiner Gattin aus Paris angereist. Pläne seien etwas anderes als die Realität, meinte er in seiner Ansprache zu seinem Projekt. Bei einem Bau von dieser Grösse und dieser Art gebe es immer Überraschungen. Die Baustelle sei wirklich beeindruckend gross. Dem Zusammenspiel von Kultur und Natur misst Renzo Piano grosse Bedeutung zu. Er will die Natur beim Museumsbau einbeziehen und mit dem natürlichen Licht arbeiten. «Das natürliche Licht wechselt und lebt ständig. Es soll durch das Glasdach Wechsel und Leben in den Museumsbau bringen.»

Regierungspräsident Christoph Stutz erklärte in seinem Grusswort, dass das Schaffen des Galeristenehepaares Hildy und Ernst Beyeler mit dem Museumsbau seinen öffentlichen Höhepunkt finde. Aus lange gehegten Plänen werde Realität. Der Standort in Riehen verdeutliche, dass der ganze Kanton hinter dem Museumsprojekt stehe. Mit dem neuen Beyeler-Museum sei Riehen immer einen Spaziergang wert. Schon allein die Hülle für die Sammlung sei ein Kunstwerk. Christoph Stutz wünschte eine gute Bauzeit und dankte mit den Worten: «Was wir hier geschenkt bekommen, ist nichts Geringeres als das Lebenswerk von Hildy und Ernst Beyeler.»

Galerist Ernst Beyeler seinerseits dankte dem Kanton und der Gemeinde Riehen für die Unterstützung und den Enthusiasmus. Ohne diese Mithilfe hätte er es nicht gewagt, ein solches Museumsprojekt zu planen. «Ich hoffe, dass das Museum zu einem Kraftwerk zum Energieauftanken, zu einer Oase, zu einer Symbiose von Kunst, Architektur und Natur wird», sagte er in seiner An-